ZUKUNFT IN DEN ALPEN

PROJEKTNEWSLETTER 3

Juli 2005

Riesenerfolg für unseren 150'000 Euro-Wettbewerb Seite 1

▸ Der alpenweite Wettbewerb von „Zukunft in den Alpen“ hat ein grosses Echo hervorgerufen. Personen und Organisationen aus allen acht Alpenländern haben bis zum Einsendeschluss am 20. Juli über 570 Projekte eingereicht.

Startschuss für die Sammlung des Alpenwissens Seite 2

▸ Ein Hauptziel von „Zukunft in den Alpen“ ist die Sammlung und Verknüpfung des Wissens über nachhaltige Entwicklung im gesamten Alpenraum. Am 6. und 7. Juli trafen sich 33 Expertinnen und Experten aus sieben Alpenländern in Chur/CH, um den Projektteil „alpKnowhow“ zu lancieren.

Zukunft in den Alpen
Avenir dans les Alpes
Futuro nelle Alpi
Prihodnost v Alpah
Future in the Alps

Im Bretscha 22
9494 Schaan
Liechtenstein
Tel. 00423 237 40 30
Fax 00423 237 40 31
cipra@cipra.org
www.cipra.org

RIESENERFOLG FÜR UNSEREN 150'000 EURO-WETTBEWERB: 570 PROJEKTE ONLINE AUF WWW.CIPRA.ORG/ZUKUNFT

Der alpenweite Wettbewerb von „Zukunft in den Alpen“ hat ein grosses Echo hervorgerufen. Personen und Organisationen aus allen acht Alpenländern haben bis zum Einsendeschluss am 20. Juli über 570 Projekte eingereicht. Alle Wettbewerbsbeiträge können ab sofort unter www.cipra.org/zukunft angesehen werden. Die sechs Siegerprojekte werden in der ersten Septemberhälfte benachrichtigt und am 22. September bekannt gegeben.

Gefragt waren die besten Vorhaben für eine **nachhaltige Entwicklung im Alpenraum**. Im Rahmen des Projekts „Zukunft in den Alpen“ sammelt und belohnt die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA auf diese Weise innovative Ideen, die bereits umgesetzt werden. Die schweizerische MAVA-Stiftung für Naturschutz finanziert das Projekt und damit auch die Preisgelder von insgesamt 150'000 Euro.

200 Projekte gingen aus der Schweiz ein, 186 aus Italien. Gross war auch das Echo aus Österreich mit 153 Einreichungen. Aus Frankreich (82), Deutschland (57), Slowenien (27), Liechtenstein (15) und Monaco (5) kamen weitere Bewerbungen. Viele Beiträge betreffen länderübergreifende Projekte.

In sechs Kategorien waren Projekte für eine nachhaltige Entwicklung gefragt: „Regionale Wertschöpfung“, „Soziale Handlungsfähigkeit“, „Schutzgebiete“, „Mobilität“, „Neue Formen der Entscheidungsfindung“, „Politiken und Instrumente“. Die Flut an Einsendungen zeigt, dass es im Alpenraum eine Fülle an nachhaltigen Projekten gibt. Ein Hauptziel von „Zukunft in den Alpen“ ist die Vernetzung solcher Projekte und AkteurInnen. Deshalb werden alle Beiträge sofort auf www.cipra.org/zukunft veröffentlicht und können dort kommentiert werden.

In der internationalen Jury sind unter anderem die MAVA-Stiftung für Naturschutz, CIPRA-International und die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL vertreten. Die Jury wird sechs Preise zu je 25'000 Euro verleihen. Sie achtet dabei auf die Nachhaltigkeit des Projekts: Wer bringt ökologische, wirtschaftliche und sozio-kulturelle Interessen am besten in Einklang? Wer hat Ideen, die übertragbar auf andere Regionen sind und dem Thema Nachhaltigkeit mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit verschaffen?

Die Preisverleihung findet am 22. September im Rahmen der CIPRA-Jahresfachtagung 2005 in Brig/CH statt.

Das Projekt „Zukunft in den Alpen“ wird von der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA getragen und von der MAVA-Stiftung für Naturschutz finanziert. Die CIPRA leistet mit dem Projekt einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum und zur Umsetzung der Alpenkonvention.
Kontakt und Info: Aurelia Ullrich, ullrich@cipra.org, www.cipra.org/zukunft

STARTSCHUSS FÜR DIE SAMMLUNG DES „ALPENWISSENS“

Ein Hauptziel von „Zukunft in den Alpen“ ist die Sammlung und Verknüpfung des Wissens über nachhaltige Entwicklung im gesamten Alpenraum. Am 6. und 7. Juli trafen sich 33 Expertinnen und Experten aus sieben Alpenländern in Chur/CH, um den Projektteil „alpKnowhow“ zu lancieren.

Am Churer Projekt-Workshop nahmen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, Verkehrsexperten, Landwirtschafts- und Tourismusfachleute teil. Sie sind Mitglieder jener sechs international zusammengesetzten Teams, die in den nächsten neun Monaten Forschungs- und Praxiswissen zu den sechs Projektthemen zusammentragen und Antworten auf die Projektfragen finden sollen (vgl. Kasten).

Ein gemeinsames Projektverständnis entwickeln

Der Workshop diente zunächst dem Kennenlernen, sind die Teams doch bunt gemischt aus Fachleuten, aber auch Vertreterinnen und Vertreter der nationalen CIPRAs aus Frankreich, Italien, Slowenien, Österreich, Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz. Ein Ziel war es, dass die Partner ein gemeinsames Projektverständnis entwickeln und offene Fragen klären.

Teamwork für eine nachhaltige Zukunft in den Alpen

Die sechs Themenkreise werden in gemischten Teams von drei bis fünf Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis bearbeitet. Das hat seinen guten Grund: Innovative Lösungen für die brennenden Themen im Alpenraum entstehen nur, wenn das Know-how aus Forschung und Praxis zusammen kommen. Forscherinnen und Praktiker müssen ihre Kenntnisse austauschen und das gesammelte Wissen vor ihrem jeweiligen Erfahrungshintergrund neu interpretieren können.

Die Teams sammeln bis zum Herbst Best Practice-Beispiele und die relevantesten Publikationen zu den sechs Themen und werten diese aus. Die nationalen CIPRAs leisten dabei Schützenhilfe und vermitteln Kontakte. Der so entstandene Fundus dient als Grundlage, um die Fragen von „Zukunft in den Alpen“ zu beantworten. Gefragt sind auch Vorschläge für die Aufbereitung und Weiterverbreitung der erhaltenen Informationen. Diese zweite Phase dauert bis ins Frühjahr 2006. Bis dahin finden mindestens drei weitere Workshops statt.

„Zukunft in den Alpen“ will Antworten auf sechs Fragen finden

1. Wie können Produkt- und Dienstleistungsketten mit hoher *regionaler Wertschöpfung* erfolgreich genutzt werden?

2. Was veranlasst Menschen, abgesehen von wirtschaftlichen und ökologischen Gründen, in den Alpen zu wohnen? Wie kann die *soziale Handlungsfähigkeit* von Individuen und Gemeinschaften gefestigt werden?

3. Unter welchen Bedingungen dienen grosse *Schutzgebiete* der nachhaltigen Entwicklung und gleichzeitig dem Schutz der natürlichen Vielfalt?

4. Wie hängen Mobilität und strukturelle Raumentwicklung zusammen? Welche Lösungen gibt es für den stark wachsenden *Freizeit-, Tourismus- und Pendlerverkehr*?

5. Welche *neuen Formen der Entscheidungsfindung* sind Erfolg versprechend, wenn Raumnutzungsansprüchen auszuhandeln sind und dabei auf eine nachhaltige Entwicklung geachtet wird?

6. Welche Auswirkungen haben *Politiken und Instrumente* auf die zukünftige räumliche Entwicklung? Wie können sie mehr zur nachhaltigen Entwicklung beitragen? Wie können Politikevaluierungs- und Forschungsprozesse verbessert werden, damit sich die Kluft zwischen Empfehlungen und praktischer Umsetzung verkleinert?